

# Suiten für eine verwundete Welt

**Format:** 16:9, 4K, Farbe, s/w (Animationen), Stereoton, Dolby 5.1 | **Auswertung:** TV, Kino (Festivals), Web

Das Projekt wird von Anfang an von einer interaktiven Webseite begleitet.

Das Konzept

## Suiten für eine verwundete Welt

APOLLOFILM

Die deutsche Cellistin Tanja Tetzlaff spielt J.S. Bachs Cellosuiten Nr. 4 bis 6 – inmitten verwundeter, vom Klimawandel gezeichneter Natur. Die Schönheit begegnet ihrer Zerstörung. Wollen wir wirklich tatenlos zusehen?



## synopsis

Schmelzende Gletscher, verdorrte Landstriche, überschwemmte Ortschaften – der Klimawandel zeigt auch in Europa bestürzende Auswirkungen. Was tun wir Menschen diesem wundervollen Planeten nur an?

Erschüttert von der Bedrohung und Zerstörung unserer einzigartigen Ökosysteme, will die renommierte deutsche Cellistin Tanja Tetzlaff die Natur um Verzeihung bitten. Sie reist mit ihrem Instrument an Orte in Europa, an denen der Klimawandel bereits Realität ist und sichtbar empfindliche Wunden geschlagen hat. Inmitten teils bizarrer Szenerien interpretiert Tanja Tetzlaff die Cellosuiten Nr. 4-6 von Johann Sebastian Bach, kontrastiert durch eigens für sie komponierte Werke von Thorsten Encke. Sie klagt an, rüttelt auf, berührt mit ihrem virtuoson Spiel. Die Schönheit der Musik steht in Kontrast zu den teils dramatischen Bildern aus der verwundeten Natur, sie stemmt sich gegen die Endgültigkeit der Zerstörung. Ein musikalisch und visuell bewegendes Plädoyer für mehr Achtsamkeit und Demut gegenüber der Schönheit unseres Planeten. Berückend und bedrückend zugleich.



## intention

### Wie kann das sein?

Der Mensch ist fähig, unendlich berührende Schönheit zu erschaffen: Gemälde, Skulpturen, Architektur, Kompositionen, Literatur ... Und gleichzeitig gefährdet und zerstört er rücksichtslos die eigene Welt mit all ihren natürlichen und kulturellen Schätzen. Oft sind es die schiere Gier und Gedankenlosigkeit, die die Ausbeutung des Planeten vorantreiben, ganze Ökosysteme vernichten und den rasanten Klimawandel außer Kontrolle geraten lassen.

Es macht mich traurig zu erleben, dass durch die Zerstörung der Natur nicht nur die Schönheit unserer Welt, sondern auch unsere Zivilisation und Kultur bedroht sind. Geopolitische Krisen und Kriege drohen, wenn die Lebensräume für den Menschen schrumpfen. Wir müssen erkennen: Die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere soziale und politische Kultur werden enorm sein.

Und welcher Verlust steht den Menschen bevor, wenn Kulturstätten nicht mehr gepflegt und Kunstausübung nicht mehr unterstützt wird? Wenn die Erhabenheit großer Kunst uns nicht mehr stärkt und ermutigt? Gerade in Krisen brauchen wir Menschen die kraftspendende Kunst, damit wir in schwieriger Zeit über uns hinauswachsen können.

So will ich demütig die Augen senken und Abbitte leisten an die Natur – inmitten der Natur. Mit meinem Cello werde ich in verschiedene Landschaften Europas reisen, die vom Klimawandel bereits sichtbar verwundet sind. Dort möchte ich für die bedrohte Umwelt musizieren und um Verzeihung bitten. Mit der großartigsten Musik, die man sich vorstellen kann: Johann Sebastian Bachs Cellosuiten Nr. 4 bis 6.

Bachs Musik, so finde ich, gleicht in ihrem Wesen der intakten Natur. Keine Note ist überflüssig, jede steht am rechten Platz, alles fügt sich perfekt zusammen. Genau wie in unserer Natur, wenn sie sich selbst überlassen und nicht ausgebeutet wird. Auch hier hat alles seinen Platz – jede Landschaft, jedes Lebewesen, jede Bewegung.

Wenn ich Bach spiele, dann spüre ich die tänzerischen Bewegungen von Wasser, Wind und Bäumen, ich sehe das regelrecht vor mir. Seine Cellosuiten sind für mich Klang gewordene Natur. Deshalb habe ich diese Stücke gewählt, um sie in der leidenden Natur aufzuführen, um mit ihnen um Verzeihung zu bitten und Trost zu spenden.

Mein Konzertfilm soll die Menschen berühren und aufrütteln. Und nicht zuletzt möchte ich mit ihm ein Konzerterlebnis schaffen, das Bachs Cellosuiten in einem ganz anderen Licht erfahrbar macht.

Tanja Tetzlaff



## filmische umsetzung | 1

Der Konzertfilm "Suiten für eine verwundete Welt" ist großes Kino – ein bewegendes audiovisuelles Gesamtkunstwerk, bestehend aus drei Ebenen:

- > Bachs Cellosuiten, von Tanja Tetzlaff LIVE in der Natur gespielt
- > die Begleitung der Cellistin an diese Orte aus der Perspektive des Zuschauers
- > der von der Kamera eingefangene subjektive Blickwinkel der Künstlerin auf die beeindruckenden Landschaften

Bei näherer Betrachtung wirken diese Orte verstörend und verloren: Schmelzende Gletscher, verdorrte Landstriche, verbrannte Wälder und vom Meer zernagte Küsten offenbaren dem Zuschauer das wahre Ausmaß des fortschreitenden Klimawandels und der damit einhergehenden Umweltzerstörung. Schmerzhaft Bilder.

Die Kamera ist die ständige Begleiterin Tanja Tetzlaffs – schwebend über, neben oder hinter ihr, mittels Drohne und ruhigen Steadyshots. Durch Handkamera-Aufnahmen bis hin zu Naheinstellungen und Makros vom Stativ, die das Spiel ihrer Hände, ihre Augen und ihre Gefühlsregungen dokumentieren, kommt der Zuschauer dem Geschehen äußerst nahe – visuell und emotional.



## filmische umsetzung | 2

Jeder Bogenstrich, jedes Zupfen und Vibrieren ihrer Cellosaiten soll geradezu greifbar mitzuerleben sein.

Wir werden Tanja Tetzlaff nicht nur an ihrem Instrument zeigen, sondern auch beim Erkunden der Landschaften, bei ihrer Suche nach Spielorten für sich und ihr Cello. Der Zuschauer wird Zeuge ihrer Nachdenklichkeit, ihrer Meditation, ihrer Einfühlung in den gegenwärtigen Augenblick. Aus dem Off erklingen in diesen Momenten ihre Gedanken und Reflexionen: was in ihr vorgeht, was sie fühlt, was sie motiviert.

Analog zu den drei thematisierten Aspekten des Klimawandels (Gletscherschmelze, Dürre, bedrohte Küsten) werden wir in drei verschiedenen Regionen Europas nach geeigneten Drehorten suchen. Wir werden Landschaften auswählen, die als Rahmen für Tanja Tetzlaffs Cellospiel eine möglichst große szenische Vielfalt ermöglichen. Ziel ist, die Naturschauplätze und das musikalische Geschehen facetten- und abwechslungsreich einzufangen.



Ein Beispiel sind Filmaufnahmen in ausgebrannten Wäldern, die uns eindrucksvolle Vorder- und Hintergründe sowie die Möglichkeit grafischer Bildgestaltung bieten. Wenn Archivaufnahmen zur Illustration oder Vertiefung zum Einsatz kommen (brennende Wälder, von Hochwasser geflutete Dörfer, orkanhafte Stürme), werden sie in der Dämmerung auf eine große Leinwand hinter der Cellistin projiziert und so in die Gesamtszenerie integriert.

Jede Suite, jeder Satz wird – inspiriert durch den musikalischen Charakter des einzelnen Stückes – seine eigene Bildsprache bekommen: mit individueller Kameratechnik, Bildkomposition und Szenenauflösung. Beispiel Präludien: Der ausladende Charakter dieser Sätze wird in One-shot-Aufnahmen ohne einen einzigen Schnitt seine szenische Entsprechung finden – oder durch lange stehende Bildsequenzen, wo jede einzelne Kameraeinstellung für sich wirkt. Im Gegensatz dazu stehen die “tanzenden” Stücke der Bach-Suite. Diese werden wir durch eine lebhaftige Montage mit schnellen Schnittfolgen z.B. von der Supertotale bis zu extremen Nahaufnahmen schneiden – immer im Rhythmus der Musik, den Tanja Tetzlaff mit ihrem Cello vorgibt.

Bei den Tonaufnahmen geht es uns vor allem darum, ihren Live-Charakter inklusive der natürlichen Geräusche ringsherum zu erhalten. Die Mikrofone werden daher so platziert, dass sie stets den bestmöglichen Ton aufzeichnen, auch wenn sie dadurch im Bild zu sehen und dadurch Teil des Dekors werden.

Die Szenen in der Natur werden in Farbe aufgenommen. Durch die Farbkorrektur in der Postproduktion wird der Farbeindruck möglichst dicht den Originalschauplätzen angeglichen. Das Dokumentierte soll weder verfremdet noch beschönigt werden.

Im Kontrast zu den in freier Natur gefilmten Bach-Suiten stehen die vier von Thomas Encke geschaffenen Kompositionen “Preparations”, “On thin ice”, “Clouds” und “Afterthoughts”. Die Stücke übersetzen die Effekte klimabedingter Umweltzerstörung in lautmalerischen Klang: krachend, quietschend und bedrohlich. Mit ihrem Cello erzeugt Tanja Tetzlaff Geräusche, die unmissverständlich an Naturphänomene wie brechende Eisschollen und rutschende Erdmassen erinnern. Hinzu kommen zugespielte Cellosequenzen und Geräuscheffekte wie das tropfende Wasser in “Afterthoughts”.

Deren Aufzeichnung bedarf einer besonderen Technik mit sechs Lautsprechern, die bei den Dreharbeiten um Tanja Tetzlaff herum platziert werden. Daher wählen wir als Ort ein verfallenes Gebäude oder ein Studio mit schwarzem Hintergrund, von dem sich die Silhouette Tanja Tetzlaffs durch ihr schnelles, actiongeladenes Spiel abhebt.

Gedreht wird in Schwarzweiß – oder in Weißschwarz wie bei einem Negativfilm. Die Bilder sind vielmehr grafisch als gegenständlich und aufgrund schneller Schnitte nicht exakt zu erfassen. Erst in ihrer Gesamtheit wirken sie als Einheit.

Zum Einsatz könnten auch (dezente) Animationen kommen, die beim 2. Stück von Thomas Encke "On thin ice" den Eisbruch zeigen (wie z.B. im Film "4014", der für das Louisiana Museum of Modern Art gedreht wurde). Die Konzeption wäre jedoch in unserem Fall eine andere, eigenständige.

An unserer Produktion wird ein erfahrenes Team arbeiten, das den besonderen Herausforderungen des Projektes gewachsen ist, angefangen bei dem Musikregisseur Stéphan Aubé aus Berlin, den Toningenieuren Peter Hecker und Clémence Fabre sowie der Cutterin Janine Dauterich, die 2020 für ihren Schnitt von "Beethovens Neunte: Symphonie für die Welt" (ARTE, Deutsche Welle) den Deutschen Kamerapreis erhalten hat. Gemischt wird der Konzertfilm vom Mischtonmeister Cornelius Rapp, der u.a. auch für das Klangerlebnis des oben genannten Beethoven-Films und andere herausragende und prämierte Musikedokumentationen verantwortlich war.



## suiten für eine verwundete welt

APOLLOFILM

präsentiert von tanja tetzlaff | glenn gould bach fellow 2021-23

ermöglicht durch das glenn gould bach fellowship der stadt weimar

unterstützt von der philip loubser foundation

## creative team

idee: Tanja Tetzlaff

konzept: Tanja Tetzlaff  
Stéphan Aubé  
Alix François Meier  
Michael Bessert

regie: Stéphan Aubé

produktion: Alix François Meier

text & layout: Michael Bessert